

Konflikt 14: (Ödipaler) Identitäts-Grundkonflikt; Variante: Konflikt zwischen ödipalen Wünschen vs. ödipalen Schuldgefühlen.

Möglicher OPD-Konflikt²⁷⁶: Ödipaler Konflikt.



A) Phasengemäße¹ Anforderungen an Mutter/Vater

Theoretischer Schwerpunkt: Ödipus (Freud 1924). Ca. 4.–5. Lebensjahr:

Nachdem das Kind vorher (Konflikt 12) sich seines Geschlechts bewusst wurde und sich bereits rein aus Neugierde und ohne libidinöses Interesse einem Dritten zugewandt hat (13), möchte es nun in der »neuen« Geschlechtsrolle den andersgeschlechtlichen Elternteil umwerben, erobern und mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil lustvoll konkurrieren. Konflikt 14 meint mehr den »Eintritt« in die ödipale Situation, während 15 den geglückten/misglückten Ausgang meint.

Auf Kindseite: Ambivalente Gefühle, den Anderen für sich (erotisch) ausschließlich besitzen zu wollen, aber auch die Harmonie wahren zu wollen, und diesen mit dem anderen Elternteil zu teilen.

Auf elterlicher Seite schwieriger Balanceakt.

Aufgabe des gegengeschlechtlichen Elternteils: Kind auf der einen Seite als Eroberer nicht zurückzuweisen, sondern ernst zu nehmen und dies entsprechend zu beantworten, aber auf der anderen Seite auch die Andersartigkeit der eigenen erwachsenen Partnerbeziehung sowie die Grenzen deutlich zu machen.

Aufgabe des gleichgeschlechtlichen Elternteils: Präsent, robust und liebevoll in spielerischen Wettstreit eintreten, sicher in der eigenen Geschlechtsidentität sein sowie verfügbar sein, wenn Kind den andersgeschlechtlichen Elternteil wieder mit ihm teilen will (Bindung). Diese Situation verlangt beiden Elternteilen ein hohes Maß an Identitätssicherheit bzw. Integration verschiedener Teilpersönlichkeiten und Rollen (Ehepartner, Liebespartner, Elternteil, Spielpartner) ab.



B) Konfliktgenese = biografische Situation beim Kind, wenn Grundkonflikt entsteht bzw. äußere Versagung

Ödipale Eroberungswünsche und lustvolle Rivalität werden nicht ermöglicht bzw. verlaufen konflikthaft bzw. werden nicht angemessen beantwortet. Folge beim Kind: Zurückweisungs- und Bestrafungsängste, Schuld- und Schamgefühle sowie deren innere Abwehr.

Beispiele: Abwesenheit des oder Zurückweisung des Kindes durch gegengeschlechtlichen Elternteil (z. B. aufgrund eigener inzestuöser Berührungsängste, geschlechtliche Rollendiffusionen, Alkoholismus des Elternteils); z. B. Tochter bezieht Zurückweisung auf ihre weibliche Identität und wird passiv; oder progressive Lösung: sie entwickelt bereits hier in der Frühphase oder auch später im Leben eine forcierte Ödipalisierung (übersteigertes Erobern).

Zu strenge Eltern: Ein zu strenger/strafender Vater oder eine phallisch-ödipale Mutter »kastrieren« den größer werdenden Sohn, der Mutters Liebe erkämpfen will; es resultieren Bestrafungsängste und (ödipale) Schuldgefühle.

Eifersüchtige/frustrierte Eltern: (sexuell unbefriedigte) Mutter ist eifersüchtig auf Schönheit ihrer Tochter und besneidet sie in ihrem ödipalen Verhalten.

Zu schwacher Vater: häufig bei Jungen: So kann der Junge aufgrund eines schwachen, leicht kränklichen, defensiven, ängstlichen, körperlich kranken, altersmäßig gebrechlichen, von Mutter abhängigen Vaters in seinem »spielerischen Wettstreit« gegenüber dem Vater schuldhaft blockiert sein; daraus resultieren Ängste und Schuldgefühle, den Vater zu beschädigen oder auch leichter in die Rolle des »ödipalen Siegers« zu gelangen (»Ich bin der bessere Partner für meine Mutter«). Dann hat er zwar den Vater besiegt, ist aber nicht wirklich Mann geworden.

Grenzüberschreitende Eltern, z. B. Vater oder Mutter forciert ödipale Liaison, so dass Mädchen/Junge beschämt und verunsichert wird und selbst eine strenge Inzest-Schranke installieren muss; daraus resultiert ein sehr rigides Über-Ich; oder: Mädchen/Junge genießt ödipale Rolle (mit unbewussten Überforderungs- und Schamgefühlen).

Streitende Elternteile: Das Kind als umstrittener Bundesgenosse (Richter).

Das Kind parentifizierende Eltern: Kind muss immer vernünftig erwachsen sein und muss lustvolles Umwerben/Rivalisieren verdrängen.

²⁷⁶ Ein sich aus diesem Grundkonflikt mögliches ableitendes überdauerndes und bewusstseinszugängliches Konfliktmuster könnte im OPD-Interview evtl. beobachtbar werden als OPD-Konflikt (Zuordnung als Integrationsversuch mit Vorbehalt).